Funk + Draht

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **26 (1953)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Funk + Draht

Nr. 7 / März 1953

Beilage zum «Pionier»
zur fachtechnischen Ausbildung
der Übermittlungstruppen

Nachdruck verboten

Übermittlungsdienst

Zum militärischen Anwendungsgebiet der Elektrotechnik gehören nicht nur technische Geräte und Apparate, wie die hier beschriebenen Funk-Stationen und Telephon-Apparaturen, sondern es gehören im weiteren Sinne auch die **Organisationen** dazu, die geschaffen werden müssen, um die technischen Mittel wirksam zum Einsatz bringen zu können, wir meinen die vielfältigen Organisationen des **Übermittlungsdienstes,** als eigentliche Aufgabe der Übermittlungstruppen. Was dieser Übermittlungsdienst an kleineren und grossen, weitverzweigten Organisationen alles umfasst, wie wichtig deren Beherrschung und reibungsloses Funktionieren neben der blossen Kenntnis und Bedienung der technischen Geräte ist, und schliesslich, was unter den eng verwandten Organisationen des **Nachrichtendienstes** und des **Verbindungsdienstes** zu verstehen ist, darüber soll hier, als Abwechslung zu den Beschreibungen der technischen Mittel, in drei Folgen ein Überblick gegeben werden.

Die rasch fortschreitende Entwicklung der Technik, der Motorisierung und Mechanisierung der Armee steigert in zunehmendem Masse die Geschwindigkeit aller militärischer Handlungen und damit die Bedeutung einer rasch und zuverlässig arbeitenden militärischen Nachrichtenbeschaffung, Verbindung und Übermittlung. Diese drei für jede moderne Armee so wichtigen militärischen Disziplinen können als Nachrichtenwesen, Verbindungsdienst und Übermittlungsdienst einzeln betrachtet und instruiert werden, bilden aber in ihrer **Wirkung** eine Einheit, deren wichtigster Faktor die Übermittlung ist, und die wir im folgenden aber der Klarheit halber einfach die «Einheit X» nennen wollen. Die drei Komponenten dieser Einheit sind namentlich auch durch die gemeinsame Aufgabe verbunden, das Hindernis, das die **grossen Distanzen** auf den heutigen weitausgedehnten Schlachtfeldern für die Truppen-Kommandanten bilden könnten, zu beseitigen, oder doch zu mildern.

Trotz der überragenden Wichtigkeit des Übermittlungsdienstes (denn wie sollten heute Nachrichtenbeschaffung und Verbindung ohne elektrische Übermittlungsmöglichkeit bestehen können?), müssen wir für eine Beschreibung der «Einheit X» mit den zwei anderen Komponenten beginnen. Die Übermittlung ist also in jeder Beziehung unentbehrlich, sie steht aber nicht am Anfang. Zu Beginn jeder Handlung innerhalb der «Einheit X» steht die Nachricht, die aufgefangen oder beschafft, ausgewertet und verbreitet, also Gegenstand einer Meldung oder eines Befehls wird.

Nachrichtendienst

Dem Nachrichtendienst obliegt als generelle Aufgabe, die Lage beim Feinde und bei den eigenen Truppen festzustellen und damit die wichtigsten Unterlagen für die Beurteilung der Lage, Entschluss und Befehl der Truppenkommandanten zu beschaffen. Der Rahmen des Auftrages an den Nachrichtendienst ist um so weiter gespannt, je höher die Kommandostufe ist, zu deren Gunsten er arbeitet. Landesregierung und Armee-Kommando haben andere Bedürfnisse als die Armeekorps, Divisionen und Brigaden und diese wiederum andere als die Regimenter, Bataillone oder gar Kompagnien. Auf oberster Stufe der Führung arbeitet der Nachrichtendienst noch im politischen, militärpolitischen und strategischen Rahmen, auf der Stufe der Armeekorps und der Heereseinheiten eher im operativen und je weiter wir in der Kommandostufe hinuntersteigen, um so mehr nimmt der Auftrag des Nachrichtendienstes ausschliesslich taktischen Charakter an, bis er sich zuunterst, so auf der Stufe der Kompagnie, nur noch mit dem befasst, was für den Kampf der Einheit innerhalb eines eng begrenzten Geländeabschnittes gewissermassen auf Sichtweite von unmittelbarer Bedeutung ist. Aus dieser Betrachtung gewinnen wir die Erkenntnis, dass die Organisation des Nachrichtendienstes und das Ausmass der Mittel, deren er zur Lösung seines Auftrages bedarf, bei den verschiedenen Kommandostufen recht unterschiedlich ist. Es steigt der organisatorische und materielle Aufwand von den geringen Bedürfnissen der Kampfkompagnie über die noch begrenzten Bedürfnisse auf der Stufe von Bataillon und Regiment zu dem bereits sehr beträchtlichen Bedarf auf der Stufe der Heereseinheiten oder gar Armeekorps, und von diesen zu den weitverzweigten Bedürfnissen des Armee-Kommandos. Auf dieser höchsten Stufe der militärischen Führung ist der Nachrichtendienst zu einem umfassenden und wohldurchdachten Gebilde ausgebaut, das bereits im Frieden die Armeeleitung und die Landesregierung über die militärpolitische und strategische Lage auf dem Laufenden hält. Dementsprechend wird auf der Stufe des Armee-Kommandos und auf der Stufe der Armeekorps und Heereseinheiten der Nachrichtendienst durch Generalstabsoffiziere, auf den Stufen der mittleren und unteren Führung durch einen besonderen Nachrichtenoffizier und schliesslich auf der Stufe der Kompagnie durch einen spezialisierten Nachrichten-Unteroffizier geleitet. Aber auch die einzelnen Kämpfer an der Front sind Augen und Ohren des Nachrichtendienstes und müssen zum melden dessen, was sie sehen und hören, erzogen sein.

Auf allen diesen Stufen wird der Nachrichtendienst in drei aufeinanderfolgenden Tätigkeitsbereichen bewältigt: Die **Beschaffung** und **Sammlung** von Nachrichten, deren **Auswertung** und deren **Verbreitung.** Gestützt auf einen von seinen Kommandanten genehmigten **Nachrichtenplan**

der die offenen Fragen, d. h. die Bedürfnisse an Nachrichten enthält, trifft der Chef des Nachrichtendienstes die notwendigen Massnahmen zur Beschaffung und Sammlung der Nachrichten. Es sind Aufklärungsorgane verschiedenster Art und mit verschiedensten Aufträgen zu entsenden, Beobachtung und entsprechende Verbindung zu organisieren, Beobachtungsposten oder Patrouillen aller Art zu bilden. Dokumente, Schlachtfeldfunde, Gefangene und wichtiges Beutematerial müssen ihm von der Truppe unverzüglich zugebracht werden. Sodann ist mit den ortsgebundenen Organen der Landesverteidigung, bürgerlichen Behörden, Ortswehren, allfälligen Kundschaftern aus der Bevölkerung usw. Verbindung aufzunehmen. Die Entsendung von Agenten (Spionen) ist dagegen in der Regel Sache des Armee-Kommandos.

Die eingehenden Meldungen werden unter knapper Angabe des Inhaltes, des Absenders und der in Betracht fallenden Zeiten in das **Nachrichtenjournal** und graphisch in die **Nachrichtenkarte** eingetragen. Letztere dient als Grundlage für die Erstellung der **Lagekarte** oder Lageskizzen auf den vom Kommandanten befohlenen Zeitpunkt.

Die **Auswertung** der Nachrichten besteht in der Beurteilung ihrer Glaubwürdigkeit, ihrer Dringlichkeit und in ihrer Zusammenfassung zu einem **Gesamtbild der Lage.** Jede einzelne Meldung muss auf Grund der bisherigen Erkenntnisse auf die Möglichkeit ihrer Richtigkeit hin geprüft werden, um das Sichere als tatsächlich und das Wahrscheinliche als sicher vom Falschen, Unvollständigen oder Übertriebenen zu scheiden. Kaltblütigkeit, gesundes Vorstellungsvermögen und klare Urteilskraft sind wesentliche Eigenschaften, die den Chef des Nachrichtendienstes auszeichnen müssen. Im Kriege sind viele Meldungen falsch, andere übertrieben und die meisten unvollständig. Daher bedürften Katastrophenmeldungen und die meisten Meldungen aus dem Brennpunkt einer Schlacht stets sofortiger Nachprüfung. Aber auch unwahrscheinlichste Nachrichten dürfen nicht einfach beiseite gelegt, sondern müssen nachgeprüft werden, weil der Krieg kein Schema kennt und oft das Unwahrscheinliche zur Tatsache wird.

Die **Verbreitung** der Nachrichten bezweckt, diese, nach Dringlichkeit geordnet, einzeln oder in Form einer Zusammenfassung (periodische **Lagemeldungen** oder **Nachrichtenbulletins**) derjenigen Stelle ohne Zeitverlust zuzustellen, für die sie von irgendwelchem Interesse sind. Der Chef des Nachrichtendienstes wird allerdings noch vor dem Zusammenstellen, also gleich beim Eingang einer Nachricht, entscheiden müssen, ob diese für den eigenen Kommandanten, den vorgesetzten, untergebenen oder benachbarten Kommandanten von unmittelbarer Bedeutung ist. Trifft dies zu, so darf mit Registrierung, Einzeichnen und Zusammenstellung keine Zeit verloren gehen, sondern dann ist die Nachricht sofort und auf dem schnellsten Weg dem Interessenten zuzustellen.

Der Nachrichtendienst hat dann seine Aufgabe erfüllt, wenn das Resultat seiner Tätigkeit der eigenen Truppe Blut und Kräfte spart, indem er befähigt ist, dem Kommandanten als Unterlage für dessen Entschlüsse und Befehle zu jedem Zeitpunkt eine Lagekarte vorzulegen, die einer Momentaufnahme vom gegenwärtigen Kampfgeschehen entspricht.

Verbindungsdienst

Der Verbindungsdienst ist die nächste Komponente der «Einheit X». Dauernde Verbindung nach oben zum Vorgesetzten und nach unten zum Untergebenen, zum Nachbar rechts und zum Nachbar links, ist nötig, unmittelbar vor dem Einsatz und ununterbrochen im Kampf. Verbindung wird dazu auch überall dort notwendig, wo die Anlehnung an andere Truppenverbände locker oder die Kampflage unübersichtlich wird und schliesslich grundsätzlich immer dann, wenn Meldungen ausbleiben.

Nun gilt es aber von allem Anfang an, diese «Verbindung» streng von dem zu unterscheiden, was im alltäglichen Sprachgebrauch auch mit Verbindung bezeichnet werden kann, militärisch aber «Übermittlung» genannt wird: Der **Verbindungsdienst** ist eine vorwiegend **personelle** Organisation und ist gleichzeitig ebensosehr um den **Inhalt** der Meldungen oder Anfragen (taktische Erwägungen), als um deren Weiterleitung (technische Erwägungen) besorgt. Der ganze Verbindungsdienst ist deshalb auf dauerndem **persönlichem Kontakt** und **Augenschein** aufgebaut. Daraus die Formel: Verbindung von Mensch zu Mensch (Kdt.) durch einen Menschen (Verbindungsleute). — Dem Übermittlungsdienst ist dagegen in erster Linie an der richtigen, raschen und möglichst leistungsfähigen Weiterleitung, oder eben Übermittlung gelegen. Daraus die Formel: Verbindung von Übermittlungsgerät zu Übermittlungsgerät.

Die Verbindung wird also in erster Linie durch **Verbindungs-Offiziere** besorgt, die von jedem Verband der Infanterie und der Leichten Truppen vom Bataillon oder der Abteilung an aufwärts zum vorgesetzten Kommando entsandt werden. Desgleichen handeln die anderen Verbände, sobald ein Einsatz in Aussicht steht. Diese Verbindungsoffiziere sind Auge, Ohr und Mund des Kommandanten, der sie entsandt hat, bei demjenigen Kommandanten, zu dem sie gesandt wurden. Sie orientieren diesen über die Lage beim vertretenen Verband und halten sich zugleich dauernd über die Entwicklung der Verhältnisse an ihrem Standort, also beim vorgesetzten Kommando, auf dem laufenden. Dazu haben sie Anspruch darauf, über die Kampflage und die Absichten des vorgesetzten Kommandanten laufend orientiert zu werden.

Verbindungsoffiziere müssen die Fähigkeit rascher Erfassung auch grösserer Lagen, guter Auffassung der Zusammenhänge und des stichwortartigen Niederlegens von Befehlen haben. Sie versehen in diesem Sinne die Funktion eines Befehlsempfängers auf höherer Stufe. Weil sie mit der Lage an ihrem Standort und mit der Absicht des vorgesetzten Kommandanten dauernd vertraut sind, wird es möglich, alle Befehle, welche die Verbindungsoffiziere weiterzuleiten, bzw. zu überbringen haben, auf die Formulierung eines Auftrages zu beschränken. In bedrängter Lage bedeutet dies für den Kommandanten eine grosse Zeitersparnis.

Auf den untersten Stufen und bis hinauf zum Bataillon werden diese Aufgaben sinngemäss von Verbindungs-Unteroffizieren oder Verbindungsleuten erfüllt.

Grundsätzlich werden die Verbindungsorgane von der untern Kommandostufe zur obern entsandt. Im Einsatz wird es aber immer irgendwo an der Kampffront Krisenlagen geben, die sich auf den Verbindungsdienst so auswirken, dass Verbindung und Meldungen entweder ganz aussetzen oder doch ungenügend werden. In einem solchen Fall wird der Chef des Nachrichtendienstes umgekehrt einen geeigneten Verbindungsoffizier von oben nach unten, also an die vordersten Frontstellen senden, um die Lage durch Augenschein und persönliche Kontaktnahme an Ort und Stelle abklären zu lassen.

Den Verbindungsoffizieren werden auch Übermittlungsmittel wie Läufer, Rad- und Motorradfahrer und kleine Funkgeräte mitgegeben. In wichtigen Fällen werden sie mit ihrem Kommandanten sogar dauernd durch Draht verbunden, oder berechtigt, sich der Funkstation des Stabes (also Kommando-Funkverbindung der Übermittlungstruppen) zu bedienen.

(Fortsetzung folgt)